Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

263 (4.11.1876)

Visual Library

Beilage zu Nr. 263 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 4. November 1876.

Deutschland.

□ **Berlin**, 1. Nov. Se. Maj. der Kaiser nahm heute Vormittag die Vorträge der Hofmarschälle entgegen und konferirte dann mit dem Chef der Admiralität, Staatsminister und General der Infanterie v. Stosch. Mittags arbeitete Höchstderselbe mit dem Geh. Kabinetsrath v. Wilmovski, worauf der vor einigen Tagen aus Wien hier eingetroffene Militärattaché bei der dortigen kais. deutschen Botschaft, Hauptmann Graf v. Keller, von Sr. Majestät in Audienz empfangen wurde. Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers lauten auch heute den Verhältnissen nach günstig. Zwar ist noch keine Verminderung der Heiserkeit eingetreten; doch sind die leichten katarrhalischen Beschwerden nicht mit Fiebererscheinungen verbunden und nehmen einen regelmäßigen Verlauf. Beim Andauern der jetzigen ziemlich rauhen Witterung ist keine Aussicht dazu vorhanden, daß Se. Majestät schon in den nächsten Tagen das Zimmer werde verlassen können. Deßhalb wird übermorgen die Hubertusjagd von Sr. Kais. Hoheit dem Kronprinzen in Vertretung seines erlauchten Vaters abgehalten. Dem Vernehmen nach soll diesmal die Jagd nicht vom Jagdschlosse Grunewald aus beginnen, sondern von dem näher an Potsdam gelegenen Jagdschlosse „Stern". Diese Aenderung ist mit Rücksicht darauf getroffen, daß in den letzteren Jahren durch einen zu großen Andrang des hauptstädtischen Publikums die Hubertusjagden in den Umgebungen des Grunewald-Schlosses nicht wenig gestört wurden. Bei der noch fortdauernden Unpäßlichkeit Sr. Maj. des Kaisers erscheint es zweifelhaft, ob Höchstderselbe am 5. November nach Hannover reisen werde, um den bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht stattfindenden Tauffeierlichkeiten beizuwohnen. Auch die für den 8. d. M. in Aussicht genommene Abreise Sr. Majestät nach Sagan und Pleß ist einstweilen noch ungewiß und bleibt außer dem Gesundheitszustande des Kaisers auch von den Witterungsverhältnissen abhängig. — Gestern Nachmittag 5 Uhr kam Se. Kais. Hoheit der Kronprinz von Potsdam nach Berlin und begab sich gleich vom Bahnhofe zu einem Besuch bei seinem erlauchten Vater in's königl. Palais. Bereits um 6½ Uhr kehrte Höchstderselbe nach Potsdam zurück. Wie verlautet, gedenken die Kronprinzlichen Herrschaften noch bis zum 24. Nov. im Neuen Palais bei Potsdam zu residiren. Dort soll am 21. d. M. der Geburtstag J. Kais. Hoheit der Frau Kronprinzessin gefeiert werden. — Heute Nachmittag 2½ Uhr traf J. Königl. Hoheit die Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin von ihrem Besuche bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich der Niederlande und J. Königl. Hoheit der Frau Fürstin zu Wied aus Muskau hier ein und nahm im Königl. Schlosse Wohnung. Höchstdieselbe stattete alsbald nach ihrer Ankunft Sr. Maj. dem Kaiser einen Besuch ab. Wie verlautet, wird J. Königl. Hoheit einige Tage in Berlin verbleiben.

Der kaiserl. deutsche Botschafter bei der französischen Regierung, Fürst Clodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, welcher am Sonntag aus Bayern hier eingetroffen ist, wurde gestern Mittag von den Kronprinzlichen Herrschaften im Neuen Palais bei Potsdam empfangen. In der nächsten Woche wird sich derselbe von hier wieder auf seinen Posten nach Paris begeben. Auf der Rückreise nach Rußland ist der Generalgouverneur von Wilna, Generaladjutant v. Albedinsky, mit seiner Familie aus Dresden hier angekommen. Der großh. sächsische Geh. Rath Dr. Stichling, welcher zur Theilnahme an den Verhandlungen des Bundesraths einige Zeit in Berlin verweilt hat, ist heute wieder nach Weimar abgereist. Heute Vormittag hielt der Bundesraths-Ausschuß für Zoll- und Steuerwesen eine Sitzung. Die gestrige Plenarsitzung des Bundesraths wurde im Konferenzzimmer des Reichstags-Gebäudes abgehalten. Bis heute Mittag waren 210 Mitglieder des Reichstags als hier gegenwärtig im Büreau angemeldet. Da zur Beschlußfähigkeit der Versammlung die Anwesenheit von 199 Mitgliedern erforderlich ist, so läßt sich erwarten, daß der Reichstag in seiner auf morgen anberaumten Sitzung beschlußfähig sein werde.

* **Berlin**, 1. Nov. Die „Deutsche Reichskorresp." schreibt: Es könnte als ein Widerspruch erscheinen, daß fast gleichzeitig mit der noch immer friedlich lautenden Eröffnungsrede des deutschen Reichstages das sogenannte russische Ultimatum erschien, eine Erklärung, von welcher man nach den bisherigen Verhandlungen annehmen durfte, daß derselben die russische Kriegserklärung unmittelbar auf dem Fuße folgen möchte. Dieser scheinbare Widerspruch findet jedoch seine genügende Erklärung in dem Zwischenfalle einer entscheidenden Niederlage der serbischen Armee, einer Niederlage, welche die letzten Illusionen des serbischen Königsmachers zerstört zu haben scheint, welche von Neuem die Kriegstüchtigkeit des türkischen Heeres in das Licht gestellt hat, und welche selbst die militärische Ehre Rußlands in gewisser Weise direkt berührt haben dürfte. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten wird indeß auch diese kategorische Forderung Rußlands noch nicht zu einem definitiven Bruche führen, vielmehr scheint es, als ob das türkische Kabinet in seiner jetzt militärisch sehr günstigen Stellung den sechswöchentlichen Waffenstillstand bis auf Weiteres acceptiren wird. Die vielfach kundgegebene Meinung, als ob Rußland vor Allem Zeit zu gewinnen suche, scheint uns nicht stichhaltig zu sein, da es ja in diesem Falle am besten gethan hätte, ohne Weiteres den von der Pforte offerirten sechsmonatlichen Waffenstillstand zu acceptiren; vielmehr will es uns bedünken, daß es Rußland war, welches die Entscheidung zu beschleunigen wünschte, während die Pforte von einer Verzögerung eventuell eine Stärkung ihrer Stellung und eine Vermehrung ihrer Streitkräfte erwartete. Allerdings wollen wir dabei nicht verkennen, daß man russischer Seits bis dahin auf die jetzt vorliegenden Resultate der türkischen Kriegführung nicht vorbereitet gewesen zu sein scheint, doch wird diese Ueberraschung vielleicht auch den Erfolg haben, daß man russischer Seits die Kriegs-Frage mit etwas mehr Vorsicht und mit Erwägung aller möglichen Eventualitäten behandelt.

Oesterreichische Monarchie.

≋ **Wien**, 1. Nov. Eine schon längere Zeit umlaufende Meldung glaube ich heute in der Form bestätigen zu dürfen, daß Rumänien in demselben Augenblick, in welchem eine russische Armee, um gegen die Türkei zu marschiren, in Rumänien einrückt, seine Unabhängigkeit zu proklamiren entschlossen ist.

Frankreich.

* **Paris**, 1. Nov. Die „Republique Française" bespricht die deutsche Thronrede in sehr anerkennender Weise. Das republikanische Blatt sagt unter Anderem:

Die Rede, welche vorgestern im Namen des Deutschen Kaisers zur Eröffnung des Reichstags verlesen worden ist, wird in Europa großes Aufsehen erregen. In den schwierigen Zeitverhältnissen sah man mit berechtigter Ungeduld den Erklärungen der deutschen Regierung über die Haltung entgegen, die sie in Fragen beobachtet, welche den allgemeinen Frieden so nahe angehen. Wilhelm I. hat sich unzweideutig und unverhohlen geäußert und die Sprache, die er geführt, wird nicht wenig dazu beitragen, das Gefühl der Erleichterung, welches sich gegenwärtig überall kundgibt, zu verstärken. Das Reichskanzler-Amt in Berlin hatte sich bislang einer strengen Zurückhaltung beflissen und seine wirkliche Meinung über die orientalische Frage kaum durchblicken lassen: Niemand wird ihm daraus einen Vorwurf machen können. Angesichts schwieriger Verwicklungen und einer ziemlich dunklen Lage war es in der That für eine Macht, wie das neue Deutsche Reich, nicht gerathen, unverzüglich und ohne reifliche Erwägung eine entschlossene Haltung anzunehmen, welche es auf alle Fälle kompromittirt hätte. Gewiß ist Deutschland bei der orientalischen Frage interessirt, und die Lösung derselben müßte durch die Aenderungen, die sie im europäischen Gleichgewicht hervorbringen würde, einen ernstlichen Einfluß auf seine Geschicke üben. Darum hat sich die Regierung des Deutschen Reiches nicht ganz von den behufs Regelung der türkischen Angelegenheiten eingeleiteten Unterhandlungen fern gehalten; das hat man im Mai wohl sehen können, als die Kanzler der drei Kaiserreiche bei Gelegenheit des Besuchs, welchen Kaiser Alexander seinem Oheim Wilhelm abstattete, in Berlin die Entrevue hatten, aus der das bekannte Memorandum hervorgegangen ist. Seitdem hat die Lage ein ganz anderes Ansehen gewonnen; der Konflikt, der seinen Schauplatz auf der illyro-hellenischen Halbinsel hat, ist in Folge der Kriegserklärung Serbiens in eine superakute Phase getreten: von diesem Augenblick an hat das deutsche Reichskanzler-Amt seine Ansichten nur mit äußerster Zurückhaltung bekundet. Nicht als ob es der Frage den Rücken gewendet hätte. Die Reise des Feldmarschalls v. Mantenffel nach Warschau, deren Ziel und Charakter vielleicht bedeutend übertrieben worden sind, war dennoch sehr wahrscheinlich den allgemein in Europa herrschenden Besorgnissen nicht fremd. Eben so wenig darf man daran zweifeln, daß während des Besuchs des Königs der Hellenen bei dem Deutschen Kaiser zwischen den beiden Monarchen von den orientalischen Angelegenheiten die Rede gewesen ist. Endlich veröffentlichte die offiziöse deutsche Presse von Zeit zu Zeit Artikel, welche Andeutungen enthielten, daß man in den hohen Berliner Regierungskreisen sichtlich zu einer friedlichen Politik hinneigte.

Jetzt, da der Kaiser gesprochen hat, ist kein Zweifel an dieser mehr gestattet. Das große Ansehen, welches Deutschland in diesem Augenblick in Europa genießt, wird zu Gunsten der Aufrechterhaltung des Friedens verwendet werden, als dessen „feste Burg" Wilhelm I. sein Reich erklärte. Der Satz, betreffend „die guten Beziehungen zu den durch die Nachbarschaft und die Geschichte mit Deutschland verbundenen Mächten", ist als eine neue und glänzende Bekräftigung des Drei-Kaiser-Bündnisses ausgelegt worden und das mag es wohl sein. Aber wir merken uns von den Erklärungen des Kaisers Wilhelm hauptsächlich die, daß „welche Zukunft Europa auch beschieden sein mag, Deutschland versichert sein darf, daß das Blut seiner Söhne nur dann fließen wird, wenn seine eigene Ehre und seine eigenen Interessen auf dem Spiele stehen werden'. So fallen alle Erfindungen über geheime Verträge; Deutschland, davon sind wir nun in gebührender Form in Kenntniß gesetzt, wird sich nicht zu Unternehmungen mit fortreißen lassen, die ihrem Wesen nach einen scharfen Gegensatz zu seiner wohlbekannten Politik bilden.

Griechenland

Athen, 22. Okt. „Die ganze griechische Nation," schreibt man der „Polit. Korresp.", „ist heute auf dem qui vive, und eine Umkehr ist kaum mehr möglich. Griechenland muß mit dem Strome schwimmen und nun auch seinerseits für die Besserung der Lage der Christen in der Türkei und ihre Autonomie eintreten. Die Meetings, die sich alle Tage und in allen Städten mehren, verlangen Kriegsrüstungen. Sie sind keine oppositionellen Machinationen und in keinem derselben wurde je ein Laut inneren politischen Zerwürfnisses vernommen. Das Volk verlangt stürmisch, bewaffnet zu werden, erklärt sich zu jedem Opfer bereit und besteht darauf, gegen die asiatischen Unterdrücker vorzugehen. Jedes Städtchen, jede Gemeinde und Eparchie hat mit dem Beschlusse der Volksversammlungen auch baares Geld, oft in verhältnißmäßig sehr hohen Summen zur Bekräftigung der Idee der Kriegsbereitschaft der Nation beigesteuert.

Das Ministerium Kumunduros hat in richtiger Würdigung der Sachlage den Mächten Erörterungen in obigem Sinne gemacht, lange bevor noch die Friedenspropositionen der Mächte das griechische Element in Allarm versetzten. Bezug nehmend auf den deklarirten Volkswillen hat es neuerdings Griechenlands Ansprüche für sich und seine Stammesgenossen den Mächten unterbreitet und in Anbetracht der eben jetzt eingetretenen Umstände viel ernsterer Natur beschlossen, die Politik des Friedens einstweilen nicht aufgebend, sich für jeden Fall zu rüsten und die Nation vorzubereiten. Diesen Beschluß hat nun Ministerpräsident Kumunduros der Kammer selbst angekündigt. Er erklärte die Kriegsbereitschaft als nothwendig, indem er gleichzeitig hervorhob, daß er schon seit 1867 Anhänger dieser Idee war. Er betonte, daß ohne die allgemeine und obligatorische Militärpflicht von keiner Kriegsbereitschaft im heutigen Sinne die Rede sein könne, daß also das Land dieses Opfer tragen müsse, sowie auch die nöthigen Geldmittel zu Herbeischaffung von Schiffen und Waffen vorstrecken werde. Zu diesem Behufe soll ein Fond der Landesvertheidigung in der Höhe von 50 Millionen Franken angelegt werden, deren Zinsen und Amortisirung durch eine Erhöhung der Besteuerung der Lebensmittel und Luxusartikel, sowie durch die Einführung der Einkommensteuer gedeckt werden sollen. Da aber die Anschaffung der Schiffe und Herstellung einer Kriegsmacht, wie sie aus der allgemeinen Wehrpflicht resultirt, noch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen wird, für die allernächste Zukunft aber, welche schwere Gefahren für die Nation birgt, ebenfalls Waffen, Munition und Mannschaften benöthigt werden, so müsse zur Aufnahme eines kleineren zweiten Anlehens im Betrage von 10 Millionen die Zuflucht genommen werden. Auch dieses Kapital soll auf dem Wege der Amortisirung in kurzer Frist durch Auflegung spezieller Steuern getilgt werden.

Während durch dieses Anlehen sofort und im Laufe dieses Jahres noch die nöthigen Waffen angeschafft werden sollen, wird auch die waffenfähige Jugend der Altersklassen von 20—30 Jahren, welche eine Macht von 65,000 Mann repräsentirt, unter dem Namen der „mobilen Nationalgarde" einberufen und sofort eingeübt werden, um alsbald kriegsfähig gemacht zu werden. Dem Mangel an Unteroffizieren und Offizieren soll das Gesetz, betreffend den militärischen Unterricht der studirenden Jugend, abhelfen. Da Griechenland Geld braucht, so muß es jetzt seine älteren Schulden, besonders die zur Zeit des großen Aufstandes von 1821 kontrahiren, regeln, um sodann auf den europäischen Geldmärkten kompetiren zu können. Indem Kumunduros mit diesem Programme seine Rede schloß, fügte er noch hinzu, daß im Hinblick auf die schwierigen Zeiten Alle zusammenhalten müssen. Er biete also der Opposition die Hand, um mit der Majorität, aus welcher die Regierung entsprossen, gemeinsam die Regierung Griechenlands zu führen, wenn sie nicht in Bezug auf die anzunehmenden Vorschläge zur Entfaltung der Nationalkräfte anderer Meinung sein sollte. Zugleich wurden der Kammer sämmtliche in dieser Rede angedeuteten Gesetzvorschläge gedruckt vorgelegt und noch mehrere angekündigt.

Vermischte Nachrichten.

Straßburg, 2. Nov. Die Zahl der Studirenden an unserer Hochschule scheint auch in diesem Wintersemester 600 zu übersteigen, und da die Immatrikulationen noch nicht abgeschlossen sind, so darf man annehmen, daß sie sich über jene des vorigjährigen Wintersemesters erheben wird. — Wie verlautet, wird noch in diesem Jahr mit dem Baue der Universitäts-Sternwarte begonnen und hofft der Direktor derselben die im Juli und August künftigen Jahres eintretende Opposition des Mars schon in dem neuen Gebäude beobachten zu können. — Die Stadterweiterung macht derartige Fortschritte, daß an manchen Stellen der neue Hauptwall bereits die beabsichtigte Höhe hat. Die Umwallung wird allerdings gegenüber dem Vauban'schen System eine sehr einfache, indem nur ein mächtiger Erdwall, vor diesem ein breiter Wassergraben und vor dem letzteren ein zweiter etwas niedriger Erdwall, der in das Glacis ausläuft, in gebrochenen Linien die Befestigung bildet. Nur die Winkel in der Umwallung erhalten zur Bestreichung der Seiten kleine Vorsprünge, sonst befinden sich an der ganzen Front keine der an der alten Befestigung so häufig angebrachten Vorwerke.

— [Zur Erforschung Afrika's.] In der Geographischen Gesellschaft zu Wien sprach u. A. Frhr. v. Hofmann (der Reichs-Finanzminister) über den Nil. Die Nilquellen-Frage, führte er aus, sei nahezu gelöst, denn es sei nur noch eine geringe Strecke zu durchforschen. Gordon Pascha, der Gouverneur des Khedive im südlichen Theile Centralafrika's, habe hierzu wesentlich beigetragen. Der Oesterreicher Marno hätte das Werk im vorigen Jahre vollendet, wenn ihm nicht persönliche Schwierigkeiten bereitet worden wären. Frhr. v. Hofmann skizzirte eingehend die Details, welche bisher über das Nilgebiet festgestellt sind und deren wichtigstes ist, daß der Nil unmittelbar aus dem Albert-Nyanza fließt und nach dem Ausflusse sich in zwei Arme theilt, die sich später wieder vereinen. Auf dem Albert-Nyanza richtet Gordon Pascha eine regelmäßige Dampfschifffahrt ein; hierdurch wird die weitere Erschließung des Nilquellen-Gebietes gesichert und die Nilquellen-Frage hat aufgehört, ein Problem zu sein. — Da die Ansicht vorherrschte, Commodore Cameron werde seine afrikanischen Forschungen wieder aufnehmen, dürfte — schreibt die „Morning Post" — die Mittheilung nicht uninteressant sein, daß, da der wackere Offizier nunmehr seit 4½ Jahren beurlaubt ist, er nach den Regeln des Dienstes entweder auf ein Schiff eintreten oder sich vom aktiven Dienst zurückziehen muß. Commodore Cameron hat es demnach vorgezogen, in der Marine zu bleiben und die Afrika-Erforschung vorläufig in andern Händen zu lassen. — Die geographische Centralkommission in Lissabon beabsichtigt, eine wissenschaftliche Expedition nach der afrikanischen Küste zu senden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Herbstberichte.

Müllheim, 31. Okt. Der „Oberrheinische Anzeiger" in Müllheim bringt folgendes Register über die Weinlese. Nach den Erhebungen des oberbadischen Weinbau-Vereins stellt sich das diesjährige Herbsterträgniß in den dem Verein beigetretenen Weinorten bis heute folgendermaßen:

Gemeinden.	Gesammterträgniß. Hektoliter.	Abgeschlossene Verkäufe. Hektoliter	Gewicht auf der Mostwaage von Oechsle	Preis per Hektoliter M.
Amtsbez. Breisach.				
Burkheim	1,704	300	70—85	23—34
Amtsbez. Lörrach.				
Haltingen	4,000	600	75—86	27—31
Hertingen	1,140	325	66—82	24—32
Holzen	2,160	170	70—82	22
Istein	3,000	1,400	76—84	24—28
Weil	3,840	1,223	80—86	32—34
Wintersweiler	900	70	76—82	22—28
Wittlingen	570	—	68—80	Mittel.
Wyhlen	2,000	500	78—85	26—31
„ Rothwein	—	—	92—98	38—40
Amtsbez. Müllheim.				
Bamlach	1,600	60	86	25—28
Bellingen	2,000	60	80—88	28—30
Britzingen	3,500	100	76—86	32—40
Buggingen	2,400	180	65—75	20—22
Feldberg	3,460	35	70—80	22
Hügelheim	2,500	280	65—80	21—27
Liel	1,620	225	70—88	25—28
Müllheim	8,000	600	67—86	24—36
Schliengen	3,200	350	75—90	24—28
Steinenstadt	2,300	670	75—85	24—30
Vögisheim	840	24	70—90	Mittel.
Amtsbez. Staufen.				
Krotzingen	600	—	75	—
Pfaffenweiler	8,000	1,529	75—85	29—30

Handelsberichte.

London, 2. Nov. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Cairo hat Göschen heute Vormittag dem Khedive sein Finanzprojekt vorgelegt.

Berlin, 2. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Nov.-Dez. 206.—, per April-Mai 214.—. Roggen per Nov.-Dez. 155.—, per April-Mai 161.—. Rüböl per Nov.-Dez. 71.30, per April-Mai 73.—. Spiritus loco 52.90, per Nov.-Dez. 52.60, per April-Mai 54.90. Hafer per Nov. 156.—, per April-Mai 157.—.

Breslau, 1. Nov. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 % pr. November-Dezember 50.50, pr. Dezember-Jan. 50.50, pr. April-Mai 53.00. Weizen pr. November-Dezemb. 199.00. Roggen pr. November-Dezember 156.00, pr. Dezember-Januar —, per April-Mai 158.00. Rüböl pr. November-Dezember 68.00, pr. Dezember-Januar 69.00, per April-Mai 70.50. Zink umsatzlos. — Wetter: Trübe.

Stettin, 1. Nov. Getreidemarkt. Weizen pr. November-Dezember 205.50, pr. April-Mai 215.50. Roggen per Nov.-Dez. 151.50, per Dez.-Jan. 153.50, pr. April-Mai 159.00. Rüböl 100 Kilogr. pr. Nov.-Dez. 69.50, pr. April-Mai 73.00. Spiritus loco 52.00, pr. Nov.-Dez. 51.70, pr. April-Mai 54.50. Rübsen pr. April-Mai 340.00. Petroleum pr. Nov. 20.25.

† Köln, 2. Nov. (Schlußbericht.) Weizen —, loco hiesiger 23.50, loco fremder 21.50, per Novbr. 20.35, per März 21.75. Roggen loco hies. 18.—, per Nov. 15.15, per März 15.95. Hafer loco neuer 18.—, per Nov. 17.50, per März 17.50. Rüböl loco 38.50, per Mai 37.20.

Hamburg, 2. Nov. Schlußbericht. Weizen ruhig, per Nov.-Dez. 203 G., per Dez.-Jan. 205 G., per April-Mai 216 G. Roggen per Nov.-Dez. 152 G., Dez.-Jan. 154 G., per April-Mai 161½ G.

Bremen, 2. Nov. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 20.— b., per Dez. 20.25—40 b., per Januar 20.50 b., per Februar —.—.

Mainz, 2. Nov. Weizen per Novbr. 21.50, per März 22.40. Roggen per Novbr. 16.30, per März 17.10. Hafer per Novbr. 17.50, per März 17.80. Rüböl per Mai 37.60.

† Paris, 2. Nov. Rüböl per Novbr. 88.75, per Dezbr. 90.—, per Januar-April 93.25, per Mai-August 92.—. Spiritus per Novbr. 60.75, per Januar-April 62.75. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per Novbr. 75.60, per Januar-April 75.60. Mehl, 8 Mrk., per Novbr. 60.60, per Dezbr. 60.40, per Novbr.-Febr. —.—, per Jan.-April 62.25. Weizen per Novbr. 27.—, per Dezbr. 27.50, per Novbr.-Febr. —.—, per Januar-April 28.75. Roggen per Novbr. 19.75, per Dezbr. 19.75, per Novbr.-Februar —.—, per Januar-April 19.75.

Amsterdam, 2. Nov. Weizen per Novbr. —.—, per März 311. Roggen per Novbr. —, per März 194 per Mai 197. Raps per Frühjahr —. Rüböl per Dezbr. —.

Antwerpen, 2. Nov. Petroleummarkt. Schlußbericht. Stimmung: steigend. Raffinirtes, Type weiß disponibel 49 b., 49 B., per Nov. 49 b., 49 B., per Dez. 49½ b., 50 B., per Jan. — b., 50 B., per Jan.-März — b., 49 B.

London, 2. Nov. (11 Uhr.) Consols 95 5/16, Lombarden 6¼, Italiener 69¼, Türken 10 7/16.

London, 2. Nov. (2 Uhr.) Consols 95⅛, 1885er Amerik. —.

New-York, 31. Okt. Goldagio 109⅞. London 4,82½. — Mehl extra State D. 5,45. Rother Frühjahrsweizen D. 1,32. Fracht für Getreide 6. — Petroleum Standard white 26 cs., in Philadelphia 26 cs. — Schmalz Marke Wilcox 10½. Speck 8½. — Kaffee, Rio-18¾. — Baumwolle, middl. Upland 11⅛ cs. — Baumwoll-Ankünfte in sämmtlichen Häfen der Union 32,000 B., Export nach England 13,000 B., nach dem Continent 7000 Ballen. — Baumwoll-Vorrath 564,000 Ballen.

Braunschweig, 1. Nov. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der Braunschweiger 20-Thalerloose sind die nachfolgenden 68 Serien gezogen worden: 65 95 637 759 874 919 1088 1207 1408 1687 1795 1838 1874 1958 2126 2397 2818 2842 3129 3203 3274 3766 3881 4139 4140 4240 4511 4606 5027 5210 5217 5330 5417 5429 5765 5820 5879 5882 6001 6247 6591 6804 6840 7038 7148 7281 7315 7390 7423 7512 7566 7612 7695 8040 8504 8537 8597 8784 8799 8999 9039 9369 9401 9601 9628 9870 9886 und 9966.

Wien, 2. Nov. Bei der heutigen Prämienziehung der 1860er Loose fiel der Haupttreffer auf Nr. 10 Serie 13956, 50,000 fl. auf Nr. 11 Serie 14362, 25,000 fl. auf Nr. 18 Serie 16072, 10,000 fl. auf Nr. 18 Serie 11531 und Nr. 4 Serie 15062, 5000 fl. auf Nr. 2 Serie 4001, Nr. 3 Serie 4001, Nr. 8 Serie 5332, Nr. 14 Serie 5332, Nr. 15 Serie 6163, Nr. 17 Serie 6163, Nr. 2 Serie 6261, Nr. 17 Serie 6657, Nr. 17 Serie 7226, Nr. 11 Serie 7674, Nr. 14 Serie 10233, Nr. 10 Serie 11696, Nr. 13 Serie 15851 und Nr. 15 Serie 19792.

Bucharester 20-Fr.-Loose von 1869. Bei der am 1. d. M. in Gotha stattgehabten Verloosung wurden folgende Serien gezogen: 132 315 554 578 879 1098 1124 1171 1285 1578 1934 1982 2155 2396 2502 2528 2708 2759 2769 2802 2807 2883 2898 2924 3018 3030 3197 3200 3459 3493 3631 4165 4189 4197 4207 4457 4488 4514 4541 4655 4664 4667 4842 5214 5226 5317 5689 5783 5856 5927 5967 6193 6301 6421 6523 6675 6728 6817 7147 und 7302. Bei der darauf erfolgten Gewinnziehung fiel der Hauptgewinn von 100,000 Fr. auf Nr. 14 der Serie 4488; 25,000 Fr. auf Nr. 70 der Serie 554; 5000 Fr. auf Nr. 20 der Serie 4207. Die Zahlung erfolgt am 5. März k. J.

Hamburg, 1. Nov. Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Pommerania", Kapitän Schwensen, welches am 18. Oktober von hier und am 21. Oktober von Havre abgegangen, ist nach einer Reise von 10 Tagen 4 Stunden am 31. Oktober, 7 Uhr Abends, wohlbehalten in New-York angekommen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Novbr.	Barometer.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkungen.
2. Mrgs. 7 Uhr	758.2	+ 6.0	74	SW.	bedeckt	windig.
„ Nachts 9 Uhr	758.6	+ 4.7	96	„	„	Regen.
3. Mrgs. 7 Uhr	758.7	+ 5.4	86	„	„	trüb.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

H.449. Immenstaad, Amtsbezirk Ueberlingen.

Oeffentliche Mahnung.

Die Bereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher der Gemeinde Immenstaad, Amtsbezirk Ueberlingen, betr.

Auf Grund der Gesetze vom 5. Juni 1860, Reg.-Bl. Nr 30, Seite 214, und Ges.- und Verordn.-Bl. vom 28. Januar 1874, Nr. 5 Seite 46, werden alle diejenigen Gläubiger, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten schon über dreißig Jahren in diesseitigen Grund- und Pfandbüchern eingeschrieben sind, aufgefordert, diese Einträge

binnen sechs Monaten

erneuern zu lassen, widrigenfalls solche nach Ablauf obiger Frist gestrichen werden.

Ein Verzeichniß über die betreffenden Einträge liegt in dem Rathhause dahier zur Einsicht offen.

Immenstaad, den 27. Oktober 1876.

Das Pfandgericht:
Bürgermeister Buchstor.

Der Bereinigungs-Kommissär:
Rathschreiber J. Dickreuter.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Aufforderungen.

H.486. Nr. 27,566. Bruchsal. Auf Antrag der Kathol. Stiftungs-Kommission Forst werden alle Diejenigen, welche an den unten bezeichneten Grundstücken in dem Grund- und Pfandbuche nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche

binnen zwei Monaten

dahier geltend zu machen, andernfalls sie den neuen Erwerbern gegenüber für erloschen erklärt werden.

I. Gemarkung Bruchsal.

1.
63 Ar Wiese, Gewann Wasserstube, einerseits Wenglein, Franz Josef, anderseits Wittenauer, Gg., Wtw.

2.
48 Ar 60 Meter Wiese, Gewann Schorren Gabsgern, einerseits Roth, Franz Anton, von Neuthard, anderseits Etzkorn, Libor, von Forst.

3.
32 Ar 40 Meter Wiese, Gewann Seufzerwiesen, einerseits Hambrücker Gemarkung, anderseits Grub, Daniel, von Hambrücken.

4.
8 Ar 10 Meter Acker, Gewann Haarwälble, einerseits Soder, August, von Hambrücken, anderseits Debatin, Matthäus, von da.

II. Gemarkung Forst.

1.
8 Ar 37 Meter Garten, Gewann Ortsetter, Bruchsaler Straße, beiderseits selbst.

2.
3 Ar 78 Meter Garten, gleiche Gewann, einerseits selbst, anderseits Finkengasse.

3.
12 Ar 42 Meter Acker, gleiche Gewann, einerseits Lukas, Anton, anderseits Anstößer.

4.
12 Ar 51 Meter Acker, Gewann Bürckig, einerseits Weg, anderseits Blumhofer, Johann.

5.
32 Ar 58 Meter Acker, gleiche Gewann, einerseits Huber, Gregor, anderseits Klostermaier Wtw.

6.
62 Ar 19 Meter Acker, Gewann Schwanenwiese, einerseits Gemarkung Lußhard, anderseits Diehl, Anton.

7.
27 Ar 72 Meter Acker, gleiche Gewann, einerseits Anstößer, anderseits Weigand, Johann.

8.
39 Ar 15 Meter Acker, Gewann Reitfeld, einerseits Spaile, Heinrich, anderseits Burger, Johann.

9.
29 Ar 70 Meter Acker, Gewann Hinterwiese, einerseits Schrag, Franz, anderseits Weg.

10.
16 Ar 83 Meter Acker, Gewann Straßenloch, einerseits Böser, Johann Baptist, anderseits Bacher, Ludwig.

11.
15 Ar 93 Meter Acker, Gewann Zeilich, einerseits Bacher, Anton, anderseits Bacher, Simon.

12.
33 Ar 84 Meter Acker, Gewann Postweg einerseits Bacher, Anton, anderseits Weinmann, Johann.

13.
31 Ar 40 Meter Acker, Gewann Schwarzenacker, einerseits Graben, anderseits Willhauk, Johann

14.
19 Ar 18 Meter Acker, gleiche Gewann, einerseits Lust, Franz, anderseits Graben.

15.
12 Ar 78 Meter Acker, Gewann Nahe Igenau, einerseits Wiedemann, J. G., anderseits Burkard, Johann.

16.
68 Ar 13 Meter Acker, Gewann Unterükercath, einerseits Bacher, Marzell, anderseits Weg.

17.
17 Ar 10 Meter Acker, gleiche Gewann, einerseits Burger, Johann, anderseits Böser, Quirin.

18.
18 Ar 72 Meter Acker, Gewann Lästerwiese, einerseits Weindel, Eduard, anderseits Reinauer, Josef.

19.
25 Ar 38 Meter Acker, Gewann Breitwiese, einerseits Weg, anderseits Burkard, Gregor.

20.
16 Ar 83 Meter Acker, Gewann Rothenweg, einerseits Zettler, German, anderseits Max Böser.

21.
36 Ar 36 Meter Acker, Gewann Wanne, einerseits Wiedemann, Joh. Georg, anderseits Böser, Leopold.

Bruchsal, den 23. Oktober 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
E. v. Stockhorn.
A. Schneider.

Ganten.

H.502. Nr. 9622. Triberg. Gegen Müller und Bäcker Peter Trenkle von Gütenbach haben wir Gant erkannt, und zum Richtigstellungs- und Borzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 21. d. Mts.,
Vorm. 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen, aufgefordert, solche in der Tagfahrt bei Vermeiden des Ausschlusses schriftlich oder mündlich anzumelden, etwaige Borzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht und in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben einen im Inland wohnhaften Zustellungsgewalthaber zu bestellen, widrigenfalls weitere Verfügungen und Erkenntnisse mit der Wirkung der Eröffnung an der Gerichtstafel angeschlagen, beziehungsweise den Gläubigern, deren Aufenthalt bekannt ist, durch die Post zugesendet werden.

Triberg, den 1. November 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Singer.
Wolpert.

H.494. Nr. 10,562. Säckingen.

Beschluß.

Die Gant gegen Kaufmann Otto Malzacher in Säckingen, Inhaber der Firma „Otto Malzacher" daselbst, betr.

Den Schuldnern des Kaufmanns Otto Malzacher in Säckingen, Inhaber der Firma „Otto Malzacher" daselbst, wird aufgegeben, ihre Schuldigkeiten bei Vermeidung doppelter Zahlung nur an den aufgestellten provisorischen Massepfleger, Herrn Kaufmann Alexander Rösle dahier, zu bezahlen.

Säckingen, den 31. Oktober 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Stehle.
Klimmer.

H.497. Nr. 16,955. Ueberlingen.

Die Gant
gegen
Josef Barabaisch von Bermatingen betreffend.

Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Ueberlingen, den 30. Oktober 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
von Woldeck.

H.503. Nr. 32,539. Freiburg.

Die Gant gegen den Kaufmann Franz Josef Diebold (Firma J. Diebold Sohn) in Freiburg betr.

Die Gant gegen F. J. Diebold ist durch richterlich genehmigten Borg- und Nachlaßvergleich erledigt.

Freiburg, den 27. Oktober 1876.

Großh bad. Amtsgericht.
Gräff.

Vermögensabsonderungen.

H.491. Nr. 9653. Mannheim. Die Ehefrau des Bierbrauers Karl Heck, Elisabeth, geborene Grauli, von Waldangelloch wurde durch Urtheil vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern. Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Mannheim, den 19. Oktober 1876.

Großh. Kreis- und Hofgericht. Civilkammer.
Sengler.
Kuhn.

Erbvorladungen.

H.476. Durlach. Gottlieb Schlecht, lediger Maurer von Grünwettersbach, ist zur Erbschaft seiner Schwester Luise Schlecht von da gesetzlich mitberufen und wird, da sein Aufenthalt unbekannt ist, hiermit aufgefordert, sich

binnen 3 Monaten

dahier zu melden, widrigenfalls die Erbschaft lediglich Denen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn er zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Durlach, den 18. Oktober 1876.

Der Großh. Notar
A. Schmitt.

H.474. Durlach. Leopold Kreiner, lediger Schreiner von Jöhlingen, ist zur Erbschaft seines † Vaters, Schreiners Jakob Kreiner von da, gesetzlich mitberufen und wird, da sein Aufenthalt seit September 1875, zu welcher Zeit er sich in Mannheim befand, unbekannt ist, zu den Theilungsverhandlungen und Empfangnahme seines Erbes mit dem Bedeuten hiermit vorgeladen, daß, wenn er sich

binnen 3 Monaten

nicht meldet, die Erbschaft lediglich Denen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn er zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Durlach, den 24. Oktober 1876.

Der Großh. Notar
A. Schmitt.

H.504. Karlsruhe. Wilhelm Gorenflo, lediger Bäcker von Friedrichsthal, ist zur Erbschaft seines daselbst ledig verstorbenen Bruders Friedrich Peter Gorenflo berufen, sein Aufenthaltsort unbekannt.

Derselbe wird daher zur Aufstellung des Erbverzeichnisses und zu den Theilungsverhandlungen mit dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß wenn er nicht

innerhalb drei Monaten

erscheint, die Erbschaft Denjenigen wird zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn er, der Vorgeladene, zur Zeit der Erbschaftseröffnung nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Karlsruhe, den 2. November 1876.

J. Meyer, Notar.

H.498. Schwetzingen. An dem Nachlaß der am 26. Juli 1876 verstorbenen Maurer Franz Mendel Wittwe, Anna Katharina, geborene Bauer, von Edingen ist deren Bruder Mathias Bauer, Schneider von Dossenheim, der sich im Jahr 1861 in New York (Bulowstraße Nr. 176) aufhielt und seither keine Nachricht von sich gab, mit andern Geschwistern erbberechtigt.

Derselbe wird hiermit mit dem Bedeuten aufgefordert, sich

binnen drei Monaten

zu den zu pflegenden Theilungsverhandlungen zu melden, widrigenfalls angenommen würde, er wäre zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen.

Schwetzingen, den 24. Oktober 1876.

Der Großh. Notar
Gustav Hochstetter.

Handelsregister-Einträge.

H.495. Nr. 10,361. Säckingen. Zu O.Z. 35 des Gesellschaftsregisters, die offene Handelsgesellschaft Fahrländer & Baur in Oeflingen betr., wurde unterm Heutigen eingetragen:

Fürsprech Karl Fahrländer in Aarau ist am 26. Oktober 1876 aus der offenen Handelsgesellschaft ausgeschieden; dieselbe hat sich unterm gleichen Tage durch den Beitritt zweier Kommanditisten in eine Kommanditgesellschaft verwandelt.

Die persönlich haftenden Gesellschafter sind:

Die ledigen Kaufleute
1. Josef Bauer von Sarmenstorf, Kanton Aargau, wohnhaft in Oeflingen,
2. Arthur Fahrländer von Großlaufenburg und wohnhaft daselbst.

Die unterm 26. d. M. begonnene Gesellschaft hat die Firma Fahrländer & Baur und ihren Sitz in Oeflingen.

Jeder der persönlich haftenden Gesellschafter ist einzeln berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten und die Firma zu zeichnen.

Säckingen, den 27. Oktober 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Stehle.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

H.501. Nr. 4745. Mannheim. J. U. S. gegen Konrad Schwarz von Mannheim wegen Sachbeschädigung ist Tagfahrt zur mündlichen Hauptverhandlung in öffentlicher Gerichtssitzung anberaumt auf

Dienstag den 21. November d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

und wird hiezu der flüchtige Angeklagte mit der Aufforderung vorgeladen, daß er sich 14 Tage vorher bei dem Untersuchungsrichter zu stellen habe, sowie mit dem Anfügen, daß bei seinem Ausbleiben die Verhandlung dennoch stattfinden werde.

Mannheim, den 31. Oktober 1876.

Großh. Kreis- und Hofgericht.
Strafkammer.
Bassermann.
Damm.

G.979.3. Nr. 5822. Heidelberg.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zur Herstellung des Planums der Personen- und Güterstation Rheinau, werden nachfolgende Arbeiten im Wege schriftlichen Angebots vergeben:

1. Erdarbeiten, veranschlagt zu . . . . . 7652 M.
2. Herstellung der Chaussirung für die Zufahrtsstraßen, veranschlagt zu . 3552 M.

Sa. . . . 11204 M.

Bewerber um Uebertragung dieser Arbeiten, wollen ihre Angebote bis

Mittwoch den 8. November l. J., Morgens 10 Uhr,

auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten in Heidelberg portofrei und versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen einreichen, woselbst bis dahin Voranschlag, Bedingnißheft und Plan zur Einsicht aufliegen.

Auf Verlangen haben sich die Bewerber über den Besitz der erforderlichen Mittel und über Leistungsfähigkeit auszuweisen.

Heidelberg, den 27. Oktober 1876.

Großh. Bezirks-Bauingenieur.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.